

# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung

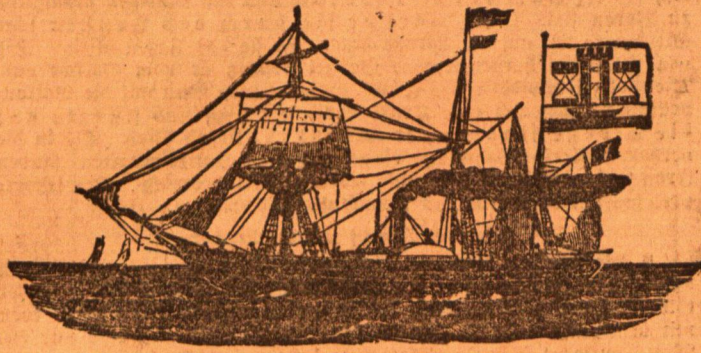
Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Vierteljährlicher Abonnementspreis pränumerando 34 M. 50 Pf., mit Botenlohn 36 M.

Auswärtige abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 36 M. pro Quartal bei freier Zustellung. Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet: An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonellspalte von Abonnenten mit 2,00 M., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 3,00 M. berechnet. Reklamen für Siegel 8,00 M., Auswärtige 12,00 M. die Zeile bei Erfüllung von Nachdrucken 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 1 M.

Fernrechnungen: 26 und 28.

Mr. 85

Memel, Sonntag, den 9. April 1922

74. Jahrgang

## Die Abreise der deutschen Genua-Delegation

\* Berlin, 8. April. (Tel.) Heute mittag 1,53 Uhr trat die deutsche Delegation für Genua unter Führung des Reichsaußenministers Dr. Rathenau in einem Sonderzug die Reise nach Genua an. Es handelt sich im Ganzen um etwa 80 Personen. Zur Verabschiedung waren u. a. erschienen der italienische Botschafter Frassati und Staatssekretär v. Saniel. Reichsminister des Inneren Rathenau hatte mit dem italienischen Botschafter auf dem Bahnsteig eine längere Besprechung. Nach einer Meldung des „Kol.-Anz.“ nimmt die deutsche Delegation zwei Weisbücher mit, die den Titel „Material zur Vorbereitung für die Konferenz von Genua“ führen. Die beiden Weisbücher dienen der Delegation als Unterlagen und enthalten Zusammenstellungen über wirtschaftliche Fragen.

Der Reichskanzler reiste abends 8,32 Uhr vom Anhalter Bahnhof aus zum kurzen Aufenthalt nach Freiburg ab. Er beibt sich von dort nach Genua.

Reichskanzler Dr. Wirth empfing vor der Abreise nach Genua einen Korrespondenten der „United Press“. Der Reichskanzler äußerte u. a., er gehe nach Genua mit dem Gefühl, wie die meisten anderen Nationen, nämlich mit reduzierten Erwartungen. Trotzdem betrachteten wir, sagte Dr. Wirth, Genua als einen weiteren Schritt nach vorwärts. Die Währungsfrage ist nicht die primäre Frage, wenn man aber eine Währungsreform für Deutschland vorbereiten wolle, müßten auch die Ursachen des Währungsleids beseitigt werden. Sollen wir vielleicht darüber schamhaft schweigen, da doch jeder Wirtschaftspolitiker in Europa, ja in der ganzen Welt, es gesehen hat, daß die Goldzahlungen die Währungskaftastrophe herbeigeführt haben. Man spricht von einer Währungsreform unter Zuhilfenahme fremder Anleihen, aber jede Anleihe verlangt eine Basis, die man nur dann findet, wenn das Reparationsproblem selbst eine wirtschaftlich tragbare Form erhält. Trotzdem ist für Europa Genua außerordentlich bedeutungsvoll, denn es ist der erste Schritt zur Annäherung der europäischen Nationen.

Einem Mitarbeiter des „Berl. Tagebl.“ gegenüber erklärte Reichsminister Dr. Rathenau auf dem Bahnhof kurz vor der Abfahrt: Wir gehen mit dem ersten Willen zu fruchtbarer Arbeit, mit guten Hoffnungen nach Genua, aber ich möchte nicht, daß die Hoffnungen im Lande zu weit gespannt werden, denn auf zu weit gespannte Hoffnungen können zu leicht Rückschlüsse erfolgen. Genua kann der Anfang zu einer Reihe gleichartiger Konferenzen sein mit dem Ziel des Wiederaufbaus der Welt.

## Die Begegnung Lloyd Georges mit Poincaré

\* Paris, 8. April. (Tel.) Zur gestrigen Unterredung zwischen Lloyd George und Poincaré bemerkt „Glas“ halbamtlich, Lloyd George habe in Gegenwart des Ministers Barthou aus eigenem Antrieb die Verpflichtung erneuert, die er in Barlogne übernommen habe. Der englische Premierminister habe besonderes Interesse dafür gezeigt, daß man zu positiven Lösungen in dem großen Wirtschaftskrisis- und Finanzproblem gelangt, namentlich in den Währungsfragen, den Zollfragen und der Frage der Wechselkurse. Poincaré und Barthou hätten erklärt, daß sie diese Auffassung teilten und daß sie sehr glücklich wünschten, daß die Konferenz ein wirklich praktisches Arbeitsprogramm übernehmen, unter der Bedingung jedoch, daß die erworbenen Rechte Frankreichs nicht berührt würden. Sie hätten erklärt, daß dieses Programm dank der technischen Vorbereitung durchgeführt werden könne. Lloyd George habe zugegeben, daß tatsächlich zwischen den französischen und den britischen Sachverständigen in den Fragen, die von dringendem unmittelbarem Interesse seien, also in der Frage der Wechselkurse, der Währungsfragen und in den Zollfragen, nicht nur in den allgemeinen Grundsätzen, sondern auch über die meisten Modalitäten Einverständnis erzielt wurde. Obwohl die französisch-britische Regierung durch die Schlussfolgerungen der Sachverständigen gebunden seien, stellten diese nicht weniger die gemeinsamen Vorschläge Frankreichs und Englands dar, die leicht nach einigen kleinen Abänderungen in formelle Beschlüsse der Konferenz umgewandelt werden könnten. Schließlich bemerkt der „Glas“-Bericht noch, daß Lloyd George vorübergehend den Wunsch ausgesprochen habe, daß Poincaré an den Arbeiten in der Konferenz in Genua teilnehme. Poincaré habe geantwortet, er hoffe sich dorthin begeben zu können, nachdem der Präsident der Republik nach Frankreich zurückgekehrt sei. Poincaré sei übrigens der Ansicht, daß die wichtigsten Sitzungen die seien, in denen endgültige praktische Beschlüsse gefaßt würden, aber das werde vielleicht nicht vor einem Monat zu erwarten sein. Die Vorberatung am Sonntag soll nur unter den einladenden Staaten stattfinden und dazu bestimmt sein, die Fragen des Verfahrens zu regeln.

\* London, 7. April. (Tel.) Dem Pariser Berichterstatter der „Times“ zufolge erklärte Lloyd George dem französischen Premierminister bei der gestern in Paris stattgefundenen Begegnung, wie angenommen wird, in sehr deutlichen Worten, die Demokratie Englands erhoffe von der Genueer Konferenz großes und werde es keiner Macht vergeben, deren Haltung den Erfolg der Genueer Konferenz in Gefahr bringe. Dem Berichterstatter des „Daily Chronicle“ zufolge habe Lloyd George Poincaré außerdem erklärt, jeder Versuch Frankreichs, in Genua eine andere Politik einzunehmen, müsse eine verhängnisvolle Wirkung haben und Frankreich in den Augen Englands politisch schädigen. Lloyd George habe Poincaré ersucht, sich die Folgen jeder negativen und passiven Politik, die er möglicherweise beabsichtigen wolle, zu überlegen. Dem gleichen Berichterstatter zufolge hörte Poincaré Lloyd George ohne Unterbrechung bis zu Ende an, erklärte jedoch, nachdem Lloyd George seine Ausführungen beendet hatte, nachdrück-

lich, England könne auf die aufrichtige Unterstützung Frankreichs rechnen, solange man von den Bedingungen des Boulogner Abkommens nicht abweicht.

## Deutsche Vorschläge zur internationalen Anleihe

\* Berlin, 8. April. (Priv.-Tel.) Zu der Reise des Bankiers Dr. Melchior nach Paris wird dem „Berl. Tagebl.“ aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt: Die Reparationskommission hat vor einiger Zeit die deutsche Regierung wissen lassen, daß es der Kommission zweckmäßig erscheine, wenn die Reichsregierung zur Frage der internationalen Anleihe bestimmte Vorschläge mache. Daran hat Dr. Melchior in den letzten 14 Tagen drei verschiedene ausländische Staaten aufgesucht, um dort mit maßgebenden Stellen Verhandlungen anzuknüpfen. Infolge dieser Anregung der Reparationskommission ist auch die Verzögerung in der Fertigstellung der deutschen Antwort zur Reparationsnote eingetreten, da nunmehr gewisse Änderungen an der deutschen Antwortnote vorgenommen werden mußten. Die Note wird heute mittag nach Paris abgehen und am Montag überreicht werden.

## Die deutsche Getreidebewirtschaftung im kommenden Jahr

\* Berlin, 7. April. (Tel.) Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fand heute unter dem Vorsitz des Reichsministers Fehr eine Konferenz mit den Vertretern der Landwirtschaft, die von zahlreichen führenden landwirtschaftlichen Persönlichkeiten besucht war, statt. Gegenstand der Verhandlungen war die Getreidebewirtschaftung im kommenden Wirtschaftsjahr. In den Begrüßungsworten erwähnte der Minister die Konferenz mit den Ernährungs- und Landwirtschaftsministern der Länder, die jüngst stattgefunden habe. Diese habe sich auf den Standpunkt gestellt, daß die vollkommene freie Getreidebewirtschaftung im nächsten Jahr nicht möglich sei. Dieser Standpunkt stimme mit der Auffassung der Reichsregierung überein. Hinsichtlich der Getreidebewirtschaftung hoffe er, in eingehenden sachlichen Verhandlungen mit der Landwirtschaft zu einem ersprießlichen Ziel zu kommen, hingegen glaube er nicht, daß man bei den Kartoffeln mit einer Umlage oder sonstigen öffentlichen Bewirtschaftungsform zum Ziel komme, da hier weit größere technische Schwierigkeiten bestünden. Man werde an den Beschluß von Lieferverträgen und die direkte Verbindung von Produzentenorganisationen und Verbraucherorganisationen denken müssen. Die Begrüßungsworte des Ministers wurden von der Versammlung beifällig aufgenommen.

Die sachliche Besprechung wurde eingeleitet durch ein Referat des Präsidenten der Reichsgetreidekasse, der eingehend darlegte, welche Wirkungen auf die Versorgung und auf die Preisbildung die verschiedenen Möglichkeiten der Regelung der Versorgung mit Brotgetreide haben. Er machte darauf aufmerksam, daß die Zuschüsse des Reiches im kommenden Wirtschaftsjahr vollkommen wegfallen und eine Verteuerung des Brotes schon hierdurch eintreten werde. In der Aussprache betonten die meisten Redner, daß die Fortführung der Umlage für die Landwirtschaft unerträglich sei. Im Ganzen ergab die Aussprache trotz des im allgemeinen ablehnenden Standpunktes der Landwirtschaft gegenüber der Umlage, daß die Vertreter bereit sind, in einzelne Erörterung einzutreten und die Vorschläge zu prüfen, sowie an den Maßnahmen zur Sicherung der Versorgung der Bevölkerung mit Brotgetreide mitzuarbeiten.

## Die Danzig-polnischen Wirtschaftsverhandlungen

\* Danzig, 7. April. Die Danzig-polnischen Wirtschaftsverhandlungen sind am 4. und 5. April fortgesetzt worden. Ueber die Frage der gegenseitigen Zulassung von Transport- und Versicherungsunternehmungen im Gebiet der Freien Stadt Danzig und in der Republik Polen ist eine Klärung der beiderseitigen Standpunkte herbeigeführt worden. Die Verhandlungen werden fortgesetzt werden. Den breitesten Raum nahmen in den Verhandlungen an beiden Tagen die Aussprache über die gemeinsame Bewirtschaftung von Tabak- und Tabakserzeugnissen ein. Die Verhandlungen fanden ersichtlich unter dem Eindruck, daß dem polnischen Landtag in diesen Tagen der Entwurf eines Tabakmonopolgesetzes für das Gebiet der Republik Polen zugehen wird, nachdem dieser Entwurf in drei Kommissionslesungen Annahme gefunden hat. Von der Annahme oder Ablehnung des Tabakmonopols hängen die weiteren Verhandlungen maßgeblich ab, die in Kürze nach Klärung der Sachlage in Danzig wieder aufgenommen werden sollen. An den Beratungen nehmen eine Reihe Danziger und polnischer Sachverständiger teil.

## Für eilige Leser

Im deutschen Reichsministerium fand eine Konferenz statt, die sich mit der Getreidebewirtschaftung im kommenden Wirtschaftsjahr beschäftigte.

Die deutsche Delegation ist gestern nachmittag nach Genua abgefahren. Einer Blättermeldung zufolge, werde Lloyd George zu einem der Hauptpunkte seiner Politik in Genua die Verminderung der Landeserzeugnisse machen.

Lloyd George soll Poincaré gesagt haben, die Demokratie Englands erwarte Großes von der Genueer Konferenz.

## Die Ausschreitungen der großlitauischen Propaganda

Die geistige Armut der großlitauischen Propaganda und die Schwäche der großlitauischen Sache im Memelland zeigen sich in nichts so sehr, als in der persönlichen Zuspitzung der Polemiken, in denen wir neben Drohungen und Demütigungen gegen jeden, der den Nachenschaften der Taryba und der sog. „Wirtschaftspartei“ entgegentritt, allenfalls höchstens noch Schönfärbereien über die Zustände in Litauen und andere ähnliche Mäßen oder armenische Retourkutschchen finden. Sachliche, von wirklichen Kenntnissen und ehrlicher Würdigung der Sachlage getragene Ausführungen aber, die allein imstande wären, denkende Menschen zu überzeugen — und darauf kommt es doch letzten Endes überall an — sucht man vergebens. Ist das Großlitauertum in der Memel, — und wann wäre das bisher je anders gewesen? — so kann man sicher sein, daß die Geister der seligen Ordensritter zittern, deren Taten in der Weltgeschichte als beispiellose Untaten hingestellt werden, und Ach und Wehe geschrien wird über die auch heute noch angeblich andauernde „Verfolgung des Litauer“ im Memelgebiet. Dabei suchen es die Tarybaleute mit gewohnter führender Stirne stets so hinzustellen, als ob sie die Vertreter „der“ Litauer wären, obwohl sie sich doch nur auf ein kleines Häuflein der memelländischen Litauer stützen können, deren Mehrheit von ihren großlitauischen Zielen nichts wissen will. Dafür bringen allein die Mitgliederlisten der Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat Memelland erschöpfende Belege bei.

Hierzulande weiß allerdings niemand etwas von „Litauerverfolgungen“ und Ordensrittertum, und auch im Ausland, wohin ja natürlich das Gejammer der Tarybaleute in erster Linie gerichtet ist, hat man noch nicht das Echo gefunden, auf das man so sehnsüchtig wartet. Man versucht es deshalb jetzt mit stärkerem Tonal. Man behauptet nichts weniger, als daß deutsche Militärorganisationen im Memelgebiet tätig seien (!) und die Bevölkerung sich bewaffnen (!), um den armen verfolgten Tarybaleuten, (deren Mundwerk man freilich noch besonders totschlagen müßte), das Lebenslicht auszublasen. Mit diesen Behauptungen wird eine häßliche nationalistische Hehe verbunden, die so tut, als ob sie nur einzelne Personen im Auge habe, die sich aber in Wirklichkeit ganz unverbüßt gegen die gesamte deutsche und faktisch auch gegen die Mehrheit der litauischen Bevölkerung des Memelgebiets richtet. Unsere große Volksorganisation, der Deutsch-litauische Heimatsbund, hat auf der letzten von Deutsch- und Litauern gleichermaßen stark besuchten Bundesversammlung in Heydekrug mit den unerbörten Lügen und Verleumdungen abgerechnet und der 1. Bundesvorsitzende, Oberleutnantdirektor Dr. L. W. K., hat in einem eingehenden, von uns ausführlich wiedergegebenen Referat die tatsächlichen Verhältnisse und insbesondere ihre Entwicklung vor und nach der Abtrennung des Memellandes so überzeugend dargelegt, daß es heute überflüssig ist, sich nochmals eingehend mit der großlitauischen Hehe zu beschäftigen. Auf der Tagung wurde auch gezeigt, wie sowohl vom jehet wie auch insbesondere gerade neuerdings die großlitauische Propaganda den Frieden im Memelgebiet stört und wie von Tarybalseite zum Nationalitätenhaß aufgereizt wird. Auf die von großlitauischer Seite in Frageform an die Belagungsbehörde gerichtete unverhämte Aufforderung, den Deutsch-litauischen Heimatsbund und damit die Mehrheit der Bevölkerung im Interesse der Taryba zu unterdrücken, hat der Vorsitzende die Gegenfrage gestellt, die wir unterstreichen müssen: „Wie lange wird das winzige Grüpplein der Taryba es wagen, die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung des Memelgebiets zu verdächtigen und zu beschimpfen?“ In der Tat, wollen wir im „L.“ der Taryba fragen, so müßte unsere Frage lauten: Wann wird der im Memelgebiet durch im auswärtsigen Interesse arbeitende Elemente betriebenen großlitauischen Brunnenvergiftung ein Ende gemacht, die dem Memelvolk und dem Memelland schließlich schwerste moralische und materielle Schäden bringen muß?

Gewiß, bei Beurteilung der großlitauischen Agitation drängt sich immer wieder der Schluß auf, daß das ganze ein, wenn auch recht verberbliches und gefährliches, Spiel unerborener politischer Kinder ist. Diese Leute benehmen sich auch bei den verschiedensten Anlässen wie Kinder, die gleich furchtbar schreien, wenn ihnen infolge ihrer Torheit etwas zustoßt, oder wenn sie wohlverdientermaßen einmal, wenn auch noch so gelinde, abgestraft werden. Auch kommt es dem meisten von ihnen wohl garnicht zum Bewußtsein, welches Unrecht sie dem Volk des Memellandes, das davon in seiner Mehrheit nichts wissen will, durch ihre Angliederungspropaganda fortgesetzt antun. Wie Kinder geben sie an, ein ihnen (?) angeblich einmal — durch die Ordensritter vor vielen hundert Jahren (!) angetanes Unrecht nicht gesen zu können, haben aber andererseits aufschmendend gar kein Gefühl dafür, wie weit sie sich von gerechter Behandlung der anderen entfernt sind. Auch insofern sind sie Kinder, als sie alles, was sie wünschen, gleich für sicher und wahr halten und garnicht daran denken, wie sehr ihnen Stück um Stück von ihren nationalitistischen Hoffnungen, Ähnt, Stallupönen, Insterburg, Labiau, Grodno, Suwalki und Wilna, entflohen und wie sehr die tatsächliche Entwicklung der Verhältnisse ihnen Unrecht gab. Aber was ihnen vorausgesetzt wurde, konnten sie nicht glauben, bis es eintrat, und so klammern sie sich nun an ihre letzte Hoffnung, das Memelland, das infolge seiner ungleich höheren Kultur Litauen noch viel weniger zukommt, als etwa die kultur-rückständigen Gebiete um Wilna. Vieles, wie die letzten häßlichen nationalitistischen Ausschreitungen, zeigt uns dabei, daß wir es aber nicht etwa immer mit ganz kleinen unerzogenen Kindern zu tun haben, sondern mehr mit Kindern in den sogenannten Segeljahre, weshalb wir schon im eigenen Interesse nicht immer duldende Nachsicht üben dürfen. Die Hoffnung bleibt allerdings, daß die harte Schule der Wirklichkeit sie doch einmal zu reifen und klüger und gerechter denkenden Menschen macht. Sd.



a) Die Benzinmaßwaage je angef. Str. 0,20 Mk., mindestens jedoch 1,00 Mk.

b) für die Waage je angef. Str. 1,00 Mk. Die Vorlage wurde angenommen.

**Erhöhung der Gasmessermiete**  
(Ref.: Stadt, Pannars)

Mit Rücksicht auf die gestiegenen Kosten für Neuanfertigung und Reparaturen von Gasmessern hat der Magistrat nach Anhörung der Gas- und Wasserwerk-Deputation beschließen, folgende Mietsätze zu erheben (die in Klammern gesetzten Beträge wurden bisher erhoben):

für einen 3 l. Gasmesser oder Automaten	3 Mark (1.-)
10 "	5 "
20 "	6 "
30 "	8 "
50 "	12 "
80 "	15 "
100 "	18 "
150 "	23 "
200 "	36 "
250 "	45 "

Der Erhöhung wurde zugestimmt.

**Erhöhung des Wassergeldpreises und der Wasser messermiete**  
(Ref.: Stadt, Pannars)

Die Ausgaben für Betriebsbedürfnisse und Abfälle des Wasserwerks sind sehr erheblich gestiegen. Der Magistrat hat daher im Einvernehmen mit der Gas- und Wasserwerks-Deputation beschließen, vom 1. April d. J. ab das Wassergeld von 1,10 auf 2,00 Mk. je Kubikmeter zu erhöhen und die Gebühren für Wasser messer wie folgt festzusetzen:

I. Bei vierteljährlicher Ablesung und Rechnungsstellung sowie unter voller Berechnung des begonnenen Quartals: (Die in Klammern gesetzten Beträge wurden bisher erhoben.)

- a) bei einer lichten Weite von 13 m/m 8,00 Mark pro Vierteljahr (1,50),
- b) bei einer lichten Weite von 20 m/m 10,00 Mark pro Vierteljahr (1,75),
- c) bei einer lichten Weite von 25 m/m 12,00 Mark pro Vierteljahr (2,00),
- d) bei einer lichten Weite von 30 m/m 15,00 Mark pro Vierteljahr (3,00).

II. Bei monatlicher Ablesung und Rechnungsstellung sowie unter voller Berechnung angefangener Monate einchl. etwaiger Nebenmesser:

- e) bei einer lichten Weite von 40 m/m 8,00 Mk. pro Monat (1,50),
- f) bei einer lichten Weite von 50 m/m 10,00 Mk. pro Monat (2,00),
- g) bei einer lichten Weite von 65-70 m/m 20,00 Mk. pro Monat (4,00),
- h) bei einer lichten Weite von 80 m/m 24,00 Mk. pro Monat (4,50),
- i) bei einer lichten Weite von 100 m/m 30,00 Mk. pro Monat (6,00).

Die Versammlung stimmte auch diesem Magistratsvorschlag zu. (Fortsetzung folgt.)

**Letzte Provinzpost**

I. **Postbetriebe, 7. April.** [Wies- und Pferdemarkt.] Der heutige Wies- und Pferdemarkt war trotz des ungünstigen Wetters stark besucht. Ein Teil der auswärtigen Händler war bereits mit dem Abbruch angekommen. In den frühen Morgenstunden war der Markt sehr gering, dagegen die Zahl der Käufer groß. Einige Stunden später füllte sich der Markt allmählich mit Pferden. Gute Pferde waren nur wenige vorhanden. Die Preise schwankten zwischen 20 000-30 000 Mk. Für ein Gemäst wurden sogar 70 000 Mk. verlangt. 6000-10 000 Mk. die minderwertigen Pferde verlangte man Preise von 1000-18 000 Mk. Die Preise schwankten zwischen 8000-15 000 Mk. Der Handel dauerte bis in die Nachmittagsstunden. Am Nachmittag ereignete sich ein Zwischenfall zwischen den Marktländern und der Drispolizei. Die Ursache konnte wegen des großen Andranges nicht festgestellt werden. Nach kurzer Zeit gelang es der Polizei, die Leute auseinander zu bringen und die Ruhe herzustellen.

\* **Königsberg, 8. April.** (Tel.) [Schon wieder eine Reihe auf den Schießständen in Sprind.] Am Freitag nachmittag fand der Ausbruch der Schießstände in Sprind in der Deckung des Standes 7 die Reihe eines Unteroffiziers vor, die erst kurze Zeit dort gelegen haben konnte. Die Leiche wies eine Schusswunde in der Gegend der Hüften dem Toten lag eine Pistole. Zweifellos liegt es sich um ein Verbrechen. Es handelt sich um den Unteroffizier Burkhardt vom Inf.-Regt. Nr. 2 in Rastenburg, der nach Königsberg abkommandiert war. Über den Grund, der den Mann zu der unglücklichen Tat verleitet, ist nichts bekannt.

**Cotales**

Memel, den 9. April 1922.

\* [Vom Wetter.] Das für die Jahreszeit sehr rauhe und unfreundliche Rückseitenwetter dauerte nach einer kurzen Unterbrechung zu Beginn der Woche auch während der letzten acht Tage fort, und sowohl die Nachfröhen wie die Schneefälle waren noch häufig und weit verbreitet. Es scheint, daß die atlantischen Wirbel nunmehr wieder weiter nach Norden vordringen und demgemäß auch wieder bei ihrem Zuge durch Europa eine nördlicher gerichtete Bahn einschlagen werden, jedoch Mittel-Europa auf der warmen Südseite der Minima bleibt. Sollte sich, wie es jetzt den Anschein hat, tatsächlich ein südöstliches Luftgefälle über unserem Erdteil einstellen, so wird stärkere Erwärmung nun nicht mehr lange auf sich warten lassen, und es besteht demgemäß für den Beginn der Woche Aussicht auf vorwiegend heiteres, trockenes und frühlinghaft warmes Wetter.

\* [Die Wortgebühr im Telegrammverkehr mit Litauen] wird, wie uns die Landespostdirektion mitteilt, vom 1. April ab in Anlehnung an die litauischen Gebühren von 1 Mark auf 2 Mark erhöht. Die Mindestgebühr für ein Telegramm beträgt vom gleichen Zeitpunkt ab 20 Mark.

\* [Eine „Memeler Verkehrszeitung“,] Organ zur Hebung des Fremden- und Reiseverkehrs, deren erste Nummer jetzt vorliegt, erscheint vom 1. April in Memel. Sie soll zweimal monatlich erscheinen und wird kostenlos im Memelgebiet und in den Nachbarländern verteilt. Als Herausgeber zeichnet die Firma Krafft & Co.

\* [Der gestrige Markt] hatte wider Erwarten bedeutende Aufschwung an landwirtschaftlichen Produkten aufzuweisen, ohne auf die Preisbildung nach unten günstig einzuwirken. Wieder mußten unsere Hausfrauen die entmutigende Wahrnehmung machen, daß die Fleischpreise weiter bedeutend gestiegen waren, was weiter in erhöhtem Maß der Fall sein wird, solange die Konkurrenz zwischen den Memeler Händlern und den auswärtigen weiter bestehen bleibt. Butter und Eier waren in genügendem Angebot am Markt. Kartoffeln standen in größeren Mengen zum Verkauf, dagegen war Getreide wenig zum Markt gekommen. Das Pfund Butter kostete 40-42 Mk., Eier das Stück 2,20-2,50 Mk. Von Getreide gab es nur Weizen zum Preise von 500-550 Mk., Gerste für 400 Mk. den Zentner. Für den Zentner Kartoffeln wurden 90-100 Mk. verlangt. Die Preise für Hülsen bewegten sich zwischen 80-120 Mk. je Stück, Tauben kosteten 20 Mk. das Paar; für Gänse wurden 30 Mk. je Pfund ausgeschrieben verlangt. Auf dem Fleischmarkt kostete das Pfund Karbonade mit Speck 34-36 Mk., Schmeer 38 Mk., Bauchspeck 32 Mk., Schmalz und Schinken 30 Mk., Rindfleisch 21-22 Mk. Die anderen Fleischsorten wurden zu den bekannten Preisen abgegeben. Für Leinwand wurden 6-7 Mk. je Meter verlangt. Auf dem Fischmarkt kostete das Pfund dorsale 7 Mk., Barsch 7-10 Mk., Zätsche 7-7,50 Mk., Hecht 17 Mk., Zander 18 Mk., Dorsch 25 Mk., Biefen 13 Mk., Biersfisch 12 Mk. Die Preise für Ferkel bewegten sich zwischen 850-1400 Mk. für das Paar, für Lämmer zwischen 19-21 Mk. das Pfund Lebendgewicht.

\* [Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene.] Zum Zwecke der Vervollständigung von Listen und Kartensblättern werden die im Kreise Memel-Land wohnhaften Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen von Vorsitzenden der amtlichen Fürsorgeämter im „Landsblatt“ aufgefordert, sich gelegentlich im Kreisbureau Nummer 11 zur Angabe ihrer genauen Personaler und der Wirtschaftsverhältnisse einzufinden. Diese Bestimmungen sind im eigenen Interesse der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen dringend erforderlich.

\* [Ständisches Schauspielhaus.] Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Heute, Sonntag, den 9. April, findet die letzte Aufführung der erfolgreichen Posse mit Gesang und Tanz „Filmzauber“ statt. Das lustige Werk mit seinen vielen populären Gesangs- und Tanzlagern wird auch bei der letzten Aufführung seine Wirkung nicht verfehlen. Die Besetzung ist die gleiche, wie bei den vorhergegangenen Aufführungen. Der Karwoche Rechnung tragend ist das Programm für diese Zeit auf das Gerüste abgestimmt. Am Dienstag, den 11. April, 28. Vorstellung im Dienstag-Abonnement, sowie Karfreitag 28. Vorstellung im Freitag-Abonnement, ebenso am 1. Osterfesttag, den 16. gelangt „Fiedermann“, das Spiel vom Sterben des reichen Mannes“ erneuert von Hugo von Hofmannsthal zur Aufführung. Eingeleitet werden die Vorstellungen durch Haydn's Quartett: „Die sieben Worte am Kreuze“, von denen einzelne Sätze zur Einleitung und zur Verbindung zwischen dem 1. und 2. Teil des Werkes gespielt werden. Die Titelfolle spielt Curt Müller. Die Besetzung der übrigen Rollen ist folgende: die Stimme-Gustaf Silbebrant, Fiedermann's Mutter-Julie Hänsler, guter Gesellschaft werden, Mammon-Adolf Demuth, Barbe, Glaube und Buhlschaft werden von den Damen Hellmuth, Sabahn und Marschall gegeben. In den übrigen Rollen ist das ganze Personal beschäftigt. Am Mittwoch, den 12. April, findet die letzte Aufführung von Gerhart Hauptmann's stimmungsvollem Trauerspiel „Hanneles Himmelfahrt“ statt und am 2. Osterfesttag folgt die bereits angekündigte letzte Vorstellung von Sudermann's „Glück im Winkel“. Der Vorverkauf für alle angekündigten Vorstellungen hat begonnen.

\* [Spierling zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.] Gestern vormittag fand vor dem hiesigen Schöffengericht die Verhandlung gegen den in Untersuchungshaft befindlichen Detektiv Spierling statt. Zur Verhandlung stand eine Anklage wegen Urkundensäufung und Verleitung zum Meineid, die Spierling im vergangenen Herbst dadurch begangen hatte, daß er von einem seiner Mitarbeiter 21 000 Mk. lieh und ihm dafür als Sicherheit ein bereits ungültiges Spartaßensbuch mit 20 000 Mk., die er selbst eingetragen hatte, aushändigte. Als die Falschung erlankt wurde, verlangte er von dem Betrogenen, daß er ausfalsch solle, er, Spierling, habe die Einnahme nur zu Zwecken ausgeführt. Das Gericht sprach Spierling der Urkundensäufung und Verleitung zum Meineid schuldig und verurteilte ihn zu zwei Jahren Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust.

\* [Generalversammlung der Haus- und Grundbesitzer-Bank.] Morgen, Montag, um 7 Uhr abends, findet im Saal Richter's Weinstuben die Generalversammlung der hiesigen Haus- und Grundbesitzer-Bank statt, auf die an dieser Stelle nochmals hingewiesen wird. Es wird um das Erscheinen sämtlicher Mitglieder gebeten.

**Memeler Handels- und Schiffszeitung**

**Berliner Börse**

\* Berlin, 8. April. (Tel.)

Am heutigen börsenfreien Tag zogen die Devisenpreise bei mäßigen Umsätzen und nicht direkt erkennbaren Ursachen wieder etwas an. Im Verkehr von Büro zu Büro, der sehr geringfügig war, wurden ungefähr die gestrigen Schlusskurse für Oberösterreichische Montan- und einige Kaliverte aber höhere Kurse genannt.

**Telegraphische Ausgabungen:**

Berlin		8. April		7. April	
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Amsterdam	100 fl.	11635,40	11664,80	11595,55	11564,45
Rotterdam	100 fl.	2604,20	2610,80	2598,75	2603,25
Brüssel	100 fr.	5607,95	5622,05	5590,50	5569,50
Christiana	100 kr.	6506,85	6523,15	6448,90	6463,10
Kopenhagen	100 kr.	8029,95	8050,05	7988,-	7988,-
Stockholm	100 kr.	594,25	595,75	575,25	578,75
Helsingfors	100 fin. M.	1621,95	1626,95	1602,95	1607,95
Italien	100 Lire	1354,90	1357,70	1343,30	1346,70
London 1 Pfd. Sterl.		306,86	307,64	306,11	306,89
New York	100 Doll.	2801,45	2808,55	2796,50	2803,50
Paris	100 fr.	5987,50	5992,50	5950,85	5956,95
Schweden	100 kr.	4754,05	4765,95	4739,05	4740,95
Spanien	100 Pes.	—	—	—	—
Wien, altes	100 Kr.	3,95%	3,99%	4,00%	4,04%
Wien, reich abg.	100 Kr.	597,25	598,75	588,25	584,75
Budapest	100 Kr.	35,70	35,80	35,35	35,45
Sofia	207,70	208,30	207,20	207,80	
Buenos-Aires	108,85	109,15	107,47%	107,77%	
Bolennoten	100 Mk.	7,85	—	7,85	—
Kriessnoten	—	—	—	—	—
Aus. Warschau	7,95	—	7,95	—	—
Japan	145,84	146,20	145,20	145,80	
Rio de Janeiro	41,69	41,81	41,56%	41,68%	

Markkurse im Ausland: Zürich 1.68-1.70%, Paris 3.64. (Priv.-Tel.)

U.S. Vom Berliner Schlachtwirtschaft. Berlin, 8. April. (Priv.-Tel.) Der Auftrieb auf dem heutigen Schlachtwirtschaft war sehr gut. Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Feiertage herrschte besonders für gute Ware lebhaft Nachfrage. Es waren ausgetrieben: 1419 Rinder, 2850 Kälber, 7664 Schafe und 9749 Schweine, die je Pfund Lebendgewicht wie folgt gehandelt wurden: Rinder 11-25 Mk., Kälber 18-34 Mk., Schafe 10-23 Mk. und Schweine 28-32 Mk. Der Marktwertverlauf war bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig, der Markt wurde nicht geräumt, bei Kälbern glatt, bei Schafen in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Schweinen ruhig.

\* Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 8. April. (Tel.) Am Produktenmarkt war das Geschäft außerordentlich gering. Die Forderungen hielten sich ungefähr auf der gestrigen Höhe. Die Nachfrage war für alle Artikel vorläufig. In Roggen und Gerste wurden Dispreußische Werte etwas mehr angeboten, und auch Hafer war viel am Markt. Die übrigen Artikel waren im Preis wenig verändert.

\* 1200 Mark für ein Zwanzigmarkstück. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 10. bis 16. April unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von 1200 Mark für ein Zwanzigmarkstück und 600 Mark für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsbankmünzen durch die Reichsbank und Post findet unverändert zum Usachen Beträge des Nennwertes statt.

\* Marktlage und Wirtschaftslage. Nach den jetzt veröffentlichten Berichten der preussischen Handelskammern charakterisiert sich der März dadurch, daß die Erwartung der sehr früher nicht erlebte Fortschritte machte. Das gilt nicht einmal für die Bewertung des Dollars, als für die ausländischen Goldmünzen, die in ungeheureren Warenpreissprünge in Erscheinung trat. Wie immer wirkte die Geldentwertung auf Handel und Industrie zunächst anregend. Während aber in früheren Monaten der Hauptvorteil die Exportindustrien hatten, belebte sich jetzt besonders der Inlandsablaß. Ueberall legte eine starke Kaufkraft ein, die der Erwartung weiter steigender Preise entsprach und fast allein in dem immer stärker in die Erscheinung tretenden Mangel an Geld ihre Grenze fand. Die Ausbuchtung aller Werte hat auch die Industrie vor ernsthaften Schwierigkeiten in der Finanzierung ihrer Betriebe gestellt, ebenso werden Kleinhandel und Großhandel. Der Auslandsablaß zog aus der neuerlichen Geldentwertung in diesen Geschäftszweigen gar keinen oder nur ganz geringen Nutzen, da die innere Geldentwertung die Preise der Verkaufspreisen stark angehoben hat, so daß der Vorprung der

\* [Die Dienstkunden der Justizbehörden] sind für die Zeit vom 15. April d. J. bis auf weiteres für sämtliche Justizbehörden des Memelgebietes auf 8 bis 3 Uhr festgesetzt.

\* [Drahtverkehr.] Während am Montag die erste Hälfte der „Jahreszeiten“-Chöre in der Vereinsbildung durchgenommen wurden, gelangten in der Freitag-Probe die Chöre der zweiten Hälfte (Herbst und Winter) heran, so daß in voriger Woche das ganze Werk erstmalig durchstudiert werden konnte. In dieser Woche kann nun am Montag Abend geprobt werden und dann erst wieder am Mittwoch nach dem Oberfest. Die bei der am 26./27. April stattfindenden Aufführung beteiligten Mitglieder müssen von jetzt an alle Chorproben unbedingt mitmachen.

\* [Wochenbericht der Kriminalpolizei.] Von den hiesigen Kriminalpolizei wurden in der vergangenen Woche folgende Sachen erledigt: 12 Einbruchsdiebstähle, 2 leichte Diebstähle, 2 Unterschlagungen, 2 Betrübungen, 1 Schlerei, 8 Körperverletzungen, 2 Hausfriedensbrüche, 3 Sachbeschädigungen, 2 Bedrohungen, 1 Verleumdung, 1 Vergiftung infolge Morphiumgenuß, 1 Abtreibung, 3 verschiedene Uebertretungen, 2 Anzeigen wegen unerlaubten Waffenbesitzes, 1 Anzeige wegen Schmuggels, 1 Anzeige wegen Verstoßes gegen die Passvorschriften, 1 Hotelkredit, 248 Vernehmungen und 66 Durchsuchungen.

\* [Polizeiergebnis] für die Zeit vom 2. bis 8. d. Mts.: Ge-funden eingekerkert: 1 kleines schwarzes Fordermonat mit geringem Gelbbetrag; 1 junger, braun-weißer langhaariger Hund; 1 braun-schwarzer Wolfshund; 1 goldenes Kettenarmband; 1 dunkle Stofftasche mit Personalausweis für Papst-Kollaten, Postkarten und Papieren; 3 Passbilder mit einem Umschlag mit Aufschrift „Frischkorn“; 1 Schnepperschlüssel; 2 Schlüssel am Ring. — Verloren: 1 Schloß; 1 litauischer Inlandspass für Abraham Dawidowitsch; 1 schwarzer Damenschuh; 1 brauner Wildlederhandschuh; 1 goldener Armreif; 1 grünes lebernes Geldtäschchen mit Druckknopf, enthaltend Personalausweis und gegen 800 Mk. Geld; Personalausweis für Michel Jofattis; 1 kleiner Büfetttschlüssel; 1 runde Wofalkbroche mit Goldrand; ein schwarzes Portemonnaie mit gegen 150 Mk.; 1 Memellandpaß, lautend auf den Namen Ethel Becker; 1 schwarze Beberhandtasche mit 1 braunen Lederportemonnaie mit zirka 100 Mk., 1 Krabbenkettel und Handschuhen.

**Standesamt der Stadt Memel**

vom 8. April 1922

Aufgebote: Banprokurist Mag. Groß mit Kanzleivorsteherwitwe Anna Auguste Ferber, geb. Grützmann, beide von hier; Arbeiter Jonis Bilgalis von Schmelz mit Wittfrewitwe Marinte Tendis, geb. Widus, von Submanten-Trusch, Kreis Memel; Besitzer Martin Masurs von Groß-Jagden, Kreis Memel, mit Hausbesitzerwitwe Annice Spilgausk, geb. Brudskilins, von Schmelz.

Eheschließungen: Monteur Hellmuth Gustav Adolf Busold mit Berta Helene Kallies, ohne Beruf, beide von hier; Buchhalter Michell Jantze mit Buchhalterin Marie Helene Schewe, beide von Schmelz.

Geboren: Eine Tochter: dem Uhrmacher Behr Schuel von hier; dem Tischlermeister August Janowski von Schmelz.

Gestorben: Schauspielerin Maria Magdalena Luise Winter, 25 Jahre alt, von hier.

**Memeler Schiffsnachrichten**

Eingekommen					
Nr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
113	Grans S.D.	Below	Danzig	Städgaut	R. Mehbofer
114	Riana	Kariffon	Köpen-	leer	Ed. Krause
			haagen		
115	Leonhardt Segl.	Schneider	Hensbürg	Salz	R. Mehbofer

Ausgegangen					
Nr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Wasser
116	Clara S.D.	Gronewald	Wendeburg	Holz	R. Mehbofer
116	Oiga S.D.	Reichert	Hamburg	Gelulose	Ed. Krause
117	Fringard S.D.	Tramborg	—	—	—

Gang: 4,8 m. — Wind: WSW. 5. — Strom: aus. — Zufälliger Tiefgang: 4,8 m.

**Wetterwarte**

Wettervorhersage für Sonntag, den 9. April: Westlich, erneute Niederschläge und kühl bei mäßigen, zunächst östlichen, später westlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 8. April. Morgens 6 Uhr: + 4,0; 9 Uhr: + 3,0; mittags 12 Uhr: + 3,6, nachmittags 3 Uhr: + 4,0; 1/5 Uhr: + 3,0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 8. April, 8 Uhr morgens. Bei an der Küste noch frischen, sonst schwachen bis mäßigen westlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk vielfach heiteres und meist trockenes Wetter, nur im Norden fanden Niederschläge statt, während die Temperaturen allgem. wenig Abnahme zeigten. Im Deutschenland war es heute früh etwas milde, im Westen trübte und teilweise regnerisch, im Osten trocken und vielfach heiter. Das Tiefdruckgebiet im Nordosten Europas ist nach Finnland abgezogen, während das über Südwestdeutschland liegende Hochdruckgebiet nach Südosteuropa sich verlagert hat. Das Tiefdruckgebiet westlich von England ist nach dem Niederrhein fortgeschritten, ein flaches Tief liegt über der nordwestlichen Küste. Südengland und Frankreich hatten verbreitet starke, Skandinavien und Nordosteuropa stellenweise Niederschläge.

Beobachtungs-ort	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungs-ort	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Büdingen	heiter	0	0,0	Samburg	bedeckt	3	0
Ansbach	flar	-1	0,0	Berlin	—	0	0
Bism	flar	0	0	Breslau	—	—	—
Dargatz	Rebel	-2	0,2	München	bedeckt	7	3
Dresburg	flar	0	0,2	Saparanda	bedeckt	—	—
Ostrobo	s. heiter	0	0,2	Wien	wolfig	4	1

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den 8. April, 8 Uhr morgens.

Übersicht der Witterung: Süd rüd: Hochdruckgebiete 760 Südosteuropa und nördlich Großbritanien, Tiefdruckgebiete 745 Bismeer, 750 Rhein-provinz, 755 nordwestliche Küste. — Wind: Teilweise heiter, morgen schwache östliche, sonst westliche Winde. — Wetter: Morgen erneute Niederschläge, mäßige östliche, später westliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Schweden	758,1	NO.	2	heiter	-1	
Bism	757,0	SW	1	halb bed.	+3	
Rheinwälder münde	758,9	N.	13	bedeckt	+3	
Memel	756,7	NO.	3	Rebel	0	
Stagen	757,3	NO.	1	Dunst	+2	
Kopenhagen	757,8	NO.	2	flar	0	
Wiborg	757,8	NO.	2	flar	0	
Stockholm	756,0	NO.	1	heiter	-5	

Instr. in IV Mitt-  
woch, d. 12., abds.  
8 Uhr.

### Anzeigen

Mittwoch, d. 5. d. Mts.  
entschieden um 12 1/2 Uhr  
nach kurzem, schwerem  
Leiden meine liebe  
Frau, meiner Kinder  
freuzorgende Mutter,  
Schwester, Schwägerin  
und Tante  
**Marie Daunus**  
im blühenden Alter  
von 24 Jahren.  
Dieses zeigen tief-  
betrübt an  
die Trauernden hinterbliebenen  
Die Beerdigung findet  
Montag, den 10. d. Mts.,  
3 Uhr, von der städtischen  
Friedhofshalle aus statt.

Am 5. d. Mts. starb  
nach längerer Krankheit  
**Ww. Frau Ilse Neff,**  
geb. Kwauka  
im Alter von 50 Jahren.  
Das Begräbnis findet  
am Dienstag, den 11. cr.  
von der städt. Friedhofshalle  
aus statt.  
Alle, die der Verstorbenen  
das letzte Geleit geben wollen,  
sind hiermit herzlich ein-  
geladen.  
**Familie Kwauka  
und Paddags.**

**Oratorienverein**  
Montag: Gesamtkor.

**Goethe-Bund.**  
Dienstag, 11. April,  
abends 8 1/2 Uhr:  
**Haupt-  
versammlung**  
in der Aula  
der Altstädtischen Schule

**Berein Concordia.**  
Am Ostermontag,  
den 17. cr., abends 8 Uhr  
**Familien-  
Abend**  
in  
**Fischers Weinstuben**  
wozu ergebenst einladet  
**Der Vorstand.**

**Städt. Schauspielhaus.**  
Sonntag, den 9. April  
1922, abends 7 1/2 Uhr:  
**Zum letzten Male!**  
„Filmzauber“: Feste  
mit Gesang und Tanz  
in 4 Aufzügen von  
Rudolf Bernauer und  
Willy Wredschneider.  
Montag, den 10. April  
1922: Geschlossen.  
Dienstag, den 11. April  
1922, abends 7 1/2 Uhr:  
28. Vorstellung im  
Dienstag-Abonnement  
**9. Kammer-Spiel-  
abend! Neuheit!**  
**Zum ersten Male!**  
„Febermann“, Das  
Spiel vom Sterben  
des reichen Mannes  
von Hugo von Hof-  
mannsthal.  
Mittwoch, den 12. April  
1922, abends 7 1/2 Uhr:  
**Zum letzten Male!**  
„Gaupeles Dummel-  
fabrik“, Traumbüh-  
nung in 2 Teilen von  
Gerhart Hauptmann.  
Donnerstag, d. 13. April  
1922: Geschlossen.  
Freitag, den 14. April  
1922, abends 7 1/2 Uhr:  
28. Vorstellung im Frei-  
tag-Abonnement, Kam-  
mer-Spielabend, „Fe-  
bermann“, Das Spiel  
vom Sterben des  
reichen Mannes von  
Hugo von Hofmann-  
sthal.  
Sonntag, d. 15. April  
1922: Geschlossen.  
Sonntag (1. Osterion-  
tag), den 16. April  
1922, abends 7 1/2 Uhr:  
„Febermann“, Das  
Spiel vom Sterben  
des reichen Mannes  
von Hugo von Hof-  
mannsthal.  
Montag (Ostermontag),  
den 17. April 1922,  
abends 7 1/2 Uhr:  
**Zum letzten Male!**  
„Das Glück im  
Winkel“ Schauspiel  
in 3 Akten von Ger-  
mann Sudermann.

**Nächste Sitzung**  
der Frauenhilfe Memel-  
Land fällt aus.  
**Malor-Innung.**  
Montag, den 10. d. Mts.  
**Versammlung.**

Die Verlobung meiner  
Tochter **Helene** mit  
dem Verwaltungssekre-  
tär **Herrn Arthur  
Walter** beehre ich  
mich ergebenst anzu-  
zeigen.  
**Frau Johanna Simon.**  
Memel, im April 1922.

**Helene Simon  
Arthur Walter**  
Verlobte.

**Statt Karten.**  
**Elias Friedmann**  
**Dina Friedmann, geb. Sussmanowitz,**  
Vermählte  
Memel, im April 1922.

**Justizobersekretär  
Walter Müller**  
und Frau **Hedwig,**  
geb. **Goleick,**  
geben ihre am 3. April  
1922 vollzogene Ver-  
mählung bekannt.  
Danke gleichzeitig  
herzlich für erwiesene  
Aufmerksamkeiten.

**Statt Karten.**  
**Jacob Werblowsky**  
**Gerda Werblowsky**  
geb. **Kelles**  
**Vermählte**  
Memel, z. Zt. auf Reisen  
danken gleichzeitig  
herzlichst für die ihnen  
erwiesenen Aufmerk-  
samkeiten.

Am Mittwoch, den 5. April starb das Mit-  
glied des städt. Schauspielhauses  
**Fräulein  
Marlise Winter.**  
Das städt. Schauspielhaus verliert in der  
jungen Künstlerin ein pflichterfürges, treues  
Mitglied, dessen Andenken stets in Ehren ge-  
halten wird.  
Memel, den 8. April 1922.  
**Die Leitung.**

Am Mittwoch, den 5. April starb nach  
kurzer Krankheit unsere liebe Kollegin  
**Marlise Winter.**  
Ein guter Mensch, eine begeisterte An-  
hängerin unserer schönen Kunst, so wird sie  
in unserer Erinnerung fortleben.  
Die Beisetzung findet am Sonntag, den  
9. d. Mts., nachm. 1 Uhr, auf dem städtischen  
Friedhof statt.  
**Die Mitglieder des städtischen  
Schauspielhauses.**

**Kammer-Licht-Spiele.**  
Sonntag Montag  
**Monumentalfilm:**  
**Das Geheimnis der Santa Maria**  
mit  
**Michael Bohnen.**  
**Der Ufa-Grossfilm:**  
**Das Grösste in der Welt**  
Die Geschichte einer Treue.  
Regie: **Holger Madsen.**  
Mit besten dänischen Darstellern.  
**NOBODY 19.**  
2, 5, 7 1/2. 4 1/2, 7 1/2.

**Kaufhaus Robert Waller**  
Marktstrasse 10/11.  
Von Montag, den 10. d. Mts. sind unsere  
:: Geschäftsräume wieder geöffnet. ::  
An allen Lägern  
**grosse Neu-Eingänge**  
für den Frühjahrs- und Sommer-Bedarf.  
**Kaufhaus Robert Waller**  
Marktstrasse 10/11.

**Apothekendienst.**  
Sonntag- u. Nachtdienst  
für die Woche bis Donner-  
stag einschli.:  
Schwarze Adler-Apothek  
und Kronenapotheke.  
Freitag u. Sonnabend:  
Grüne Apotheke.

**Urania.**  
Montag 3—5 Uhr  
letzte  
Jugend-Vorstellung  
**Chaplin**  
schiebt Klaviere.  
**Ums Nordkap  
ins Weisse Meer**  
Die Katzenserenade  
Kl. Preise. Musik.

**Apollo-**  
Voranzeige:  
**Die Geliebte  
des Königs**  
Prankfilm mit  
**Lya Mara.**  
**Papa kanns  
nicht lassen**  
Ufa-Lustspiel  
mit **Lotte Neumann.**  
**Die Zauber-  
puppe**  
Das neueste Filmwunder  
Die Sensation des Jahr-  
hunderts.

**Fräulein Helene W.**  
wird um weitere Nachricht  
gebeten. Müste 2, 4, be-  
reisen. G. P.  
**Gänsefeier**  
zur Brat gibt noch ab  
**Gellschat,**  
**Rönigswäldchen.**  
Dafelst werden noch einige  
Glücken gebraucht.  
Ein guterhaltener  
**Marktwagen**  
zu verkaufen Wühlentorstr. 58.  
**Grosse Hose, Mädchenjacke**  
verkauflich Karlstraße 22.

**Englische Kirche.**  
Heute  
Sonntag, den 9. April 1922, abds. 7 Uhr  
feiern wir unser  
**1. Kinderbundfest.**  
Chöre, Deklamationen usw.  
Jederman ist hierzu freundlichst eingeladen, besonders  
aber alle Knaben und Mädchen.  
Eintritt frei.  
Kinderbund der Christlichen Gemeinschaft innerhalb  
der Landeskirche.

**Strandvilla.**  
Heute von 3 Uhr ab  
**Kaffee - Konzert.**  
**Kurhaus Försterei.**  
Heute Sonntag:  
**Konzert und Tanz.**  
**Gr. Tauerlauken.**  
Sonntag, d. 9. April, nachm. von 3 Uhr ab:  
**Kaffee-Konzert**  
mit anschließendem Tanz.  
Es laßt ein **L. Stehr.**

**Apollo Urania**  
Heute ab 2 1/2 Uhr  
Montag ab 6 Uhr  
**Das Zimmer**  
mit den  
**sieben Türen**  
Sensationsfilm.  
**Kristall**  
dritte Episode  
**Die treibende  
Mine**  
mit Elmo Lincoln.  
**Schlachthof - Restaurant**  
empfiehlt seine Räumlichkeiten.  
**Heute H. Rinderfleck.**  
**Anstich Spatenbräu.**

GROSSES LAGER FEINSTER  
**HERREN-MODEN-STOFFE**  
MASSANFERTIGUNG  
IN EIGENER WERKSTATT

Vornehme  
Herren & Knaben-  
Bekleidung  
für  
Frühjahr & Sommer

Mit sachgemäßer Sorgfalt  
sind meine Abteilungen  
für elegante Herren-  
Knaben- und Jünglings-  
Bekleidung zusammen-  
gestellt und enthalten  
eine große Auswahl  
hervorragender  
Neuheiten

Der Verkauf erfolgt  
zu einheitlichen festen  
Preisen, welche auf je-  
dem Stück deutlich mit  
Zahlen vermerkt sind.

**Marcus Millner**  
HERREN-MODEN  
Markt-Strasse 2



**Blaue Diele**  
5 Uhr - Tee.  
8 1/2 Uhr abends:  
**Das grosse April-  
Programm.**

Meine Geschäfte  
**Fleischbänkenstrasse 2 u. Marktstrasse 2**  
bleiben feiertagshalber von  
Donnerstag, d. 13. bis einschl. Montag, d. 18 d. M.  
geschlossen.  
**Marcus Millner.**

# Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 85 74. Jahrgang

Memeler und Grenz-Zeitung

Sonntag, den 9. April 1922

## Sigung der Stadtverordneten - Versammlung

(Fortsetzung des Berichts aus der vorigen Nummer)

### Einführung der Grundschule und andere Veränderungen im Schulwesen

(Ref.: Stadtv. Senfried)

Durch die Verordnung des Herrn Oberkommissars vom 3. März 1922 ist bestimmt, daß die Volksschule in den vier untersten Jahrgängen als die für alle gemeinsame Grundschule, auf der sich auch das mittlere und höhere Schulwesen aufbaut, einzurichten ist und daß die öffentlichen Vor- und Fortbildungsklassen in der Weise abzubauen sind, daß vom Beginn des Schuljahres 1922/23 an die unterste Klasse nicht mehr geführt und der Aufbau alljährlich fortgesetzt wird. Die 9. Klasse der Altklassischen Anabensschule und die 10. Klasse des Lyzeums gehen infolgedessen ein. Die 9. Klasse der Mädchen-Mittelschule soll noch bestehen bleiben, da sie als Vorbereitungsklasse für das Seminar gebraucht wird. Im übrigen sollen an der Anstalt Viktoriaschule folgende Änderungen eintreten: 1. die D. S. III wird für ein Jahr aufgehoben, 2. die S. I wird in die II. II einer Oberreal-Studiemannschaft umgewandelt, 3. von der S. II wird ein Zweig als D. III für den Aufbau der Oberreal-Studiemannschaft von unten abgezweigt. Die Begründung für obige Maßnahmen ergibt sich aus einem Aufsatze des Mitgliedes der Stadtdeputation, Oberinspektordirektor Orłowski, im „Memeler Dampfboot“ vom 30. März.

Der Referent führte aus, daß von Ostern 1924 ab auch in Memel sämtliche Schüler die Grundschule besuchen würden. Bekannt sei, daß die hiesigen Volksschulen unter Raummangel zu leiden hätten. Falls Räume frei werden sollten, müßten sie daher in erster Linie von der Stadt Memel für ihre Volksschulen in Anspruch genommen werden. Diese Anordnung habe dem Redner gewisse, persönliche Angriffe eingetragen. Was werde ihn aber nicht abhalten, auch in Zukunft weiter für die Stadt Memel, ihre Bürger und ihre Kinder einzutreten, während die Gegenseite fortgesetzt in Wort und Schrift gegen die Interessen der Stadt arbeite. Er sei bereits seit nahezu 14 Jahren in Memel und lasse sich nichts sagen von Leuten, die zum Teil bei weitem nicht so lange hier seien als er. (Sehr gut!) Das Lehrerseminar in Memel werde eingehen. 1928 werde die letzte Prüfung sein. Dann werde das Gebäude für andere Zwecke frei. Vielleicht komme es für die Errichtung einer Oberschule in Betracht. Das Nationalmuseum habe jedoch auf das Gebäude nicht das geringste Anrecht. (Bravo!) Ein litauisches Gymnasium, so wie es von großlitauischer Seite propagiert werde, müsse — und darin seien sich die Mehrzahl der Bürger der Stadt Memel wie die Mehrzahl der Memelländer einig — als ein Luxus beseligen werden. Ein solches Projekt müsse, wenn ein staatliches Gebäude hierzu hergegeben werden solle, hinter dem dringenden Notwendigen unbedingt zurückstehen. (Beifall.) Ein solches litauisches Gymnasium biete den Schülern nichts für ihr weiteres Fortkommen. Auf deutschen Universitäten würden sie jedenfalls keine Prüfungen ablegen können und ihre Zeugnisse würden nicht anerkannt, es sei denn vielleicht in Kowno. Diese Ansichten müsse er ausdrücken, auch wenn er nochmals angepöbelte werde.

Dem Stadtv. Kaminski ist es bei der Prüfung der Freischulstellen aufgefallen, daß Kinder der oberen Reichtümer und mit einem Einkommen von mehr als 20 000 Mark Freischule bekommen haben.

Bürgermeister Schulz erwiderte darauf, daß bei der Vergabe von Freistellen die deutschen Bestimmungen zu beachten seien. Man müsse sich damit abfinden, wie die Praxis das regelt.

Stadtv. Pannars erklärte, daß nach außen nicht der Eindruck erweckt werden dürfe, als ob die Stadtverordneten geradezu aus reinem Haß den Litauern die Räumlichkeiten nicht zur Verfügung stellen wollten. Redner möchte betonen, daß wenn Räumlichkeiten vorhanden sind, die Stadtverordneten als Deutsche durchaus nichts den Litauern in die Wege legen. Wenn keine vorhanden seien, könne man selbstverständlich nicht entgegenkommen. Litauer und Deutsche hätten lange zusammen gewohnt und würden es auch weiter tun.

Stadtv. Kaminski kam noch einmal auf die Frage der Freistellen zurück und meinte, daß sich heute jeder nach der höheren Schule dränge. Die Freischulstellen seien dazu eingerichtet, daß auch ein kleiner Mann sein Kind nach der höheren Schule schicken könne. Heute sei es aber umgekehrt, da die wohlhabenden Leute Freischule bekämen.

Stadtv. Westphal stellte sich auf den Standpunkt des Stadtv. Senfried. Solange die Memeler Volksschulen sich noch in einem Zustand befänden, der zu der Bedeutung der Gemeinde und der Stadt in keinem rechten Verhältnis stände, könne man davon nicht reden, einem litauischen Konfession gute Schulräume zur Verfügung zu stellen. Die Versammlung wolle weder gegen die Litauische noch gegen die deutsche Bevölkerung Haß säen, sie habe es nicht getan und werde es auch nicht tun. Aber diejenigen, die in ihren Stübchen alle vernünftigen Menschen begeistern und eine fata Morgana aufbauen, um die Schulräume zu bekommen, müßten die wirklichen Verhältnisse zu

Gewichte geführt werden. Redner möchte anheimstellen, im schlimmsten Falle die Räume nicht herzugeben. Diese Leute, die mit verschiedenen Motiven arbeiteten, sollten für das Geld, das sie ausgeben, um andere durch ihre überall verbreiteten Blätter mit Schmutz zu bewerfen, sich ihre eigenen Schulen erbauen. (Bravo!)

Stellv. Stadtv. Vorst. Pierach erklärte, er verstehe die Gefühle und Gedanken der Anwesenden, bitte aber, sich nicht zu weit in die Angelegenheit zu verlieren.

Stadtv. Senfried betonte, daß er nicht aus Haß, sondern nur aus berechtigter Abwehr gesprochen habe. Es handle sich um ein staatliches Gebäude und die Stadt, die schwere Last an Schulräumen leide, könne jedenfalls verlangen, daß sie vorzugsweise berücksichtigt werde. (Beifall.)

### Die Vorlage wurde angenommen.

### Einrichtung einer weiteren Hilfslehrerstelle an der Altklassischen Anabensschule

(Ref.: Stadtv. Frau Hermenau)

Die Klasse IV wird vom neuen Schuljahr ab mindestens 73 Schüler zählen und muß daher geteilt werden, wodurch 32 Stunden nötig werden. Es kann dagegen eine der beiden Klassen VIII eingehen. Es kommen dadurch von 20 Unterrichtsstunden 15 in Wegfall. Es sind also durch die Veränderung 17 Stunden mehr erforderlich. Ferner empfiehlt es sich, den gemeinsamen Religionsunterricht in den Klassen 7, 6 und 5 wieder aufzuheben. Dadurch werden weitere 7 Stunden erforderlich. Im ganzen sind also 24 Stunden erforderlich, die die Einrichtung einer weiteren voll beschäftigten Lehrkraft notwendig machen. Schuldeputation und Magistrat haben die Einrichtung der Stelle genehmigt. — Die Versammlung stimmte zu.

### Einrichtung einer Lehrkraft für den Rechenunterricht für Schneiderschüler

(Ref.: Stadtv. Silvert)

Für die Schneiderschüler bestand früher eine besondere Zeichenklasse, die, da die Zahl der Schneiderlehrlinge im Laufe des Krieges bis auf 2 sank, einging. Nachdem die Zahl der Schneiderlehrlinge wieder auf 15 gestiegen ist, ist die Wiedereinrichtung einer besonderen Zeichenklasse erforderlich. Durch Einrichtung dieses Unterrichts, den ein befähigter Schneidermeister erteilen soll, entfällt eine Ausgabe für 2 Jahreswochenstunden zu 800 Mk. — Die Vorlage wurde genehmigt.

### Einrichtung einer weiteren Klasse an der kaufmännischen Fortbildungsschule

(Ref.: Stadtv. Pemppe)

Die kaufmännische Fortbildungsschule hatte vor dem Kriege bei rund 100 Schülern 4 Klassen. Infolge der später zurückgegangenen Schülerzahl ging eine Klasse ein. Gegenwärtig beträgt die Schülerzahl 110; sie wird im neuen Schuljahre voraussichtlich auf 130 bis 150 steigen. Im Einvernehmen mit dem Kuratorium der kaufmännischen Fortbildungsschule hat der Magistrat die Einrichtung der 4. Klasse wieder beschlossen. — Die Versammlung war einverstanden.

### Erhöhung des Schulgeldes für die Haushaltungsschule

(Ref.: Stadtv. Frau Hermenau)

Seit Februar 1921 werden erhoben für den Jahreskursus 800 Mk. (200 Mk. Schulgeld und 600 Mk. Kostgeld), für den halben Jahreskursus 400 Mk. (100 Mk. Schulgeld und 300 Mk. Kostgeld). Bei den gewaltig gestiegenen Kosten für die Unterhaltung der Schule hat auf Vorschlag der Stadtschul-Deputation der Magistrat beschlossen, die jetzigen Sätze auf 1200 Mk. bzw. 440 Mk. zu erhöhen. — Die Vorlage wurde angenommen.

### Stadtbeitrag zu den Kosten des Gymnasiums

(Ref.: Stadtv. Senfried)

Das Landesdirektorium ist bereit, einen Zuschuß in Höhe von 1/3 der ungedeckten Ausgaben für die städtischen Mittelschulen und für das Lyzeum und Oberlyzeum zu leisten, wenn die Stadt zu den Kosten des staatlichen Gymnasiums in gleicher Weise beiträgt. Die ungedeckten Ausgaben für das Gymnasium betragen 1 014 800 Mk., so daß die Stadt einen Zuschuß von 338 200 Mk. zu leisten hat. Der Magistrat beantragt: 1. grundsätzlich zuzustimmen, daß Staat und Stadt sich gegenseitig 1/3 Zuschuß leisten, 2. daß für das Rechnungsjahr 1922 über den Etatanschlag hinaus der Zuschuß der Stadt für das Gymnasium nach dem Betrage von 338 200 Mk. gezahlt wird. — Der Beitrag wurde dem Vorschlage des Magistrats gemäß erhöht.

### Befreiung der Memeler Fleischkonervenfabrik vom Schlachthauszwang

(Ref.: Stadtv. Dpalka)

Die Memeler Fleischkonervenfabrik, die ihre Fabrik auf dem Grundstück Schmelz, Mühlenstraße 108, errichtet hat, beantragt Befreiung vom Schlachthauszwang. Der Magistrat hat diesem Antrage stattgegeben. Es wird beantragt, den entsprechenden Nachtrag zum Ortsstatut zu genehmigen.

Bei Besprechung dieser Vorlage wandte sich eine Reihe von Rednern dagegen. Stadtv. Dpalka führte als Referent aus, daß das

Fleisch in der letzten Zeit jeden zweiten Tag in der Woche teurer werde. Wenn der Konervenfabrik erlaubt würde, ohne Schlachthauszwang zu schlachten, werde man überhaupt kein Fleisch mehr haben. Wichtig sei schon, wenn das Fleisch nach Deutschland herausgehe, von wo man wenigstens Gegenwerte erhalte. Die jetzt geschlachteten Schweine gingen aber nach anderen Ländern, von denen man nichts erhalte. Nur das Fleisch werde teurer. Kamens seiner Fraktion bitte er um vollständige Ablehnung der Vorlage. Die Konervenfabrik solle schon jetzt zurückweichen. Sie werde es doch tun, sobald sie die Konjunktur ausgemittelt habe. Wie sie in diesem Augenblick an die Stadt mit einem neuen Antrag herantreten könne, sei nicht zu verstehen. (Zurufe.) Auch wenn die Preise wieder herabgehen sollten, müsse seine Fraktion die Vorlage ablehnen.

Stellv. Stadtv. Vorst. Pierach bat, die Diskussion abzukürzen, da alle Anwesenden dem Stadtv. Dpalka zustimmten. (Bravo!)

Stadtv. Nichtsmeier fragte an, ob überhaupt schon die gesetzliche Genehmigung zu der Anlage erteilt sei. Nach der Gewerbeordnung sei eine solche erforderlich. Wenn die Genehmigung noch nicht erteilt sei, so solle sie auch nicht gegeben werden. Ferner gebe er zu bedenken, daß die Gemeinde Schmelz auch Befreiung vom Schlachthauszwang verlangen werde, falls man die Vorlage annehme. Im übrigen schloß er sich dem Vorredner an.

Bürgermeister Schulz erklärte, daß zunächst die Bedingungen des § 16 der Gewerbeordnung zu erfüllen seien. Der Stadtschulrat komme dabei in Frage. Die Konervenfabrik werde natürlich zur Erfüllung der Bedingungen angehalten werden. Auch die gewerbepolizeilichen Kontrollvorschriften müßten beachtet werden. Ferner sei eine Änderung des Ortsstatuts erforderlich.

Stadtrat de la Chaux führte weiter dazu aus, daß das Ortsstatut den Schlachthauszwang enthalte und daher auf gemeinsamen Beschluß des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung abgeändert werden müsse. Dann könne erst der Bezirksausschuß Stellung nehmen. Nach des Redners Eindruck scheine eine Entscheidung gegen den Antrag der Fabrik zu sein. (Zurufe.) Die Fabrik werde also wahrscheinlich nicht bestehen. Sollte die Fabrik wieder aufgelöst werden und verschwinden (Zurufe!), dann stelle Redner anheim, in diesem Sinne zu beschließen, halte man es für richtig, daß sie bleibe, dann solle man die Vorlage annehmen. (Zurufe: „Ablehnen!“)

Bürgermeister Schulz setzte seine Ausführungen mit einem Hinweis auf die zu erwartenden Begleitumstände fort. Er verhehe dem Standpunkt der Versammlung wegen der Verlorung der städtischen Bevölkerung mit Fleisch wohl. Darüber sei der Magistrat sich klar, daß diese Besorgnisse nicht von der Hand zu weisen seien. Auf der andern Seite sei zu bedenken, daß viel Fleisch über die Grenze gehe. Durch Errichtung der Konervenfabrik käme der Bevölkerung mindestens ein Teil des Fleisches zugute. Im übrigen werde man sich damit abfinden, wie der Verlust ausfallen werde.

Nachdem ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen worden war, wurde die Vorlage einstimmig abgelehnt. (Fortsetzung folgt)

## Gerichtszeitung

**Zuchthaus für einen Butterschieber.** Ein soarländischer Butterkäufer, der Schächmeister Bur aus Dubweiler, der beim Ueberschreiten der Saarlandgrenze mit 80 Pfund Butter erwischt wurde, erhielt von der Strafkammer Zweibrücken ein Jahr Zuchthaus und 30000 Mark Geldstrafe.

**Die Seilnacht für 1800 000 Mark.** Die ehemalige Choristin Cécile Schula, die einen reifen, mit 300000 Dollar nach Berlin gekommenen Deutsch-Amerikaner um ein paar tausend Dollar erleichtert hatte, mußte sich wegen dieses Diebstahls vor dem Schöffengericht Berlin-Witte verantworten. Der Farmer Julius Bremer aus Dayton (Ohio) in Nord-Amerika hielt sich zum Besuch von Verwandten in Deutschland auf und benutzte seine Anwesenheit in Berlin um sich hier das Nachleben anzusehen. Im „Palais de danse“ lernte er eine junge Maid kennen, welche ihm deshalb imponierte, weil sie erklärte, nur französischen Sekt zu trinken. Die Sache betrug zum Schluß etwa 12000 Mark, welche der Deutsch-Amerikaner aus der Orientale mit ganzen 40 Dollar bezahlte und dem Keller noch einen Fehldollarwein extra als Trinkgeld gab. — Um nächsten Morgen erwachte B. in einem Abteilungsquartier im Westen mit einem mühen Schädel und stellte fest, daß aus seiner Brieftasche die für ihn eine Kleinigkeit bedeutende Summe von 5000 Dollar fehlte, d. h. 1800 000 Mark. Selbstverständlich erstattete er wegen der „Bogate“ erst gar keine Anzeige, wohl aber ein Freund der Schula, dem sie, weil sie Geld hatte, den Kaufpaß gegeben hatte. Das Gericht erkannte mit Rücksicht auf die Höhe der Summe auf ein Jahr Gefängnis. Wie in der Verhandlung zur Sprache kam, hatte die Angeklagte als angebliche „Celli de Abend“ Vergnügungsverien nach Baden-Baden unternommen und hatte dort durch ihr luxuriöses Leben einiges Aufsehen erregt.

## Rittergut Wronowo

Östmärkischer Roman von Guido Kreuzer

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Duncker Berlin

6. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Weshalb sprang in dem Freibern von Schill plötzlich ein so seltsames Gefühl auf — ein Gefühl, wie er es bisher noch nie gekannt? Eine Sehnsucht, die weiche verschleierte Stimme noch öfter zu hören, in diese gütigen, wunderbaren Augen noch öfter zu sehen — immer dann, wenn ihm die bittere Not des Lebens seiner Einsamkeit anfiel? Er atmete unruhig; er versetzte aber seinen, überhangslos:

„Gnädiges Fräulein besanden sich auch in dem Zuge, der von Berlin kam?“

„Nein, ich kam von der Provinz Posen und wollte nach Berlin, zu meinem Vater zurück.“

Denn sie hatte ja allein sein wollen; hatte es ihm mit deutlichen Worten gesagt.

Und als er wieder draußen stand und die Nacht ihm wie eine brohende Mauer umgab und die Fegemberälte ihn feindselig ansprachen . . . da strich er sich unwillkürlich über die Augen.

Als müßte er ein Bild wegwischen, das nicht in sein künftiges Leben gehörte.

### III.

Der alte Adam, der herrschaftliche Kutscher auf Wronowo, hatte früh die Zeit verschlafen, spannte zu spät an; und trotz em er auf dem Hinwege zu der kleinen Bahnstation Wiatrows, von der er seinen jungen Herrn abholte, den beiden Dampfen keine Schonung gönnte, sondern trotz des vielen Schnees schlankweg die drei Kilometer Trab fuhr — kam er doch fast eine Viertelstunde erst nach der Zeit an, die ihm der Inspektor für die Ankunft des Zuges angegeben.

Als er in der Ferne die Gebäude des kleinen Bahnhofes aufzudecken sah, schob er den Hut beiseite und kroch sich hinterm Ohr: Na, — das konnte eine schön-Geschichte werden! Und was der junge Herr gleich für einen Eindruck bekommen mußte! Natürlich gab es ein heilloßes Donnerwetter, was nicht mehr wie recht und billig war. Um wenigstens den Horn des neuen Herrn etwas zu beschwichtigen, fuhr er vor dem einladigen primitiven Ziegelbau des Bahnhofes Wiatrows in kunstvollem Schwenge vor.

Doch was er sicher erwartet hatte, — daß nämlich der Herr Offizier unter der Tür stehen und freudig hin- und herretten und ihn gleich mit einem kräftigen „pla krom“ empfangen würde — das traf zu seinem maßlosen Erstaunen nicht zu.

Der Zug war überhaupt noch nicht etgetrassen, hatte eine ellenlange Verspätung, beruhigte ihn der Bahnhofsvorsteher.

Etwas von zwei bis drei Stunden Verspätung erzählte der Beamte. Und der alte Adam Wiazorek überlegte daraufhin ernsthaft, ob es nicht geraten wäre, noch einmal nach Wronowo zurückzufahren. Aber bei diesem müßen Schneegestriebe und der Unsicherheit — womöglich fiel es der Bahn ein, schon in anderthalb Stunden zu kommen . . . beschloß er im Fortzuge auszuhalten und sich ein Glas Schnaps zur Aufwärmung seines inneren Menschen geben zu lassen.

Das tat er denn auch; und da zwei bis drei Stunden immerhin Gelegenheit zu umfassender Betätigung geben, so wurde aus dem einen Glas Schnaps ein halbes Duzend.

Als er nach zwei Stunden die beiden Dampfen wieder einfrangte und auf den Boden kletterte, da wackelten ihm die alten Beine zwar bedenklich. Aber wenigstens froh er nicht mehr so gottesbärmlich.

Und richtig — kaum hielt er mit seiner offenen Britschka wieder vor der Hinterfront des Bahnhofgebäudes, als der Zug einlief.

Und da stand im offenen Felz — neben sich die beiden Koffer, die ein Streckenwärter ihm zum Wagen schleppte — auch der junge Herr und sah sehr ernst aus und hatte ganz gegen seine sonstige Gewohnheit kein freundliches Wort für den alten Adam Wiazorek. Die beiden Koffer auf dem Bildgefell des Wagens aufschwalzen, drückte dem improvisierten Gepäckträger ein Geldstück in die Hand, stieg schnell auf und befahl kurz angebunden: „Fort!“

So ging denn die Fahrt in der offenen kleinen Kalesche los. Der gute Adam Wiazorek hatte kein sonderlich hervorragendes Gewissen, vielmehr die unklare Empfindung, als mache er mit seinen sechs Bläsern Schnaps und dem etwas schief geruchten Hut nicht gerade einen hochherrschaftlichen Eindruck. Da war es vielleicht das Beste, die Pferde laufen zu lassen, was sie in sich hatten. Das würde wahrscheinlich auch dem Wunsch des gnädigen Herrn entsprechen. Denn wie der Alte durch einen vorsichtigen Seitenblick festgestellt, hatte sein junger Herr schleunigst den Felz zugknüpft, den Stragen hochgeschlagen, die Wolldecke über die Knie gezogen und die Hände tief in die Taschen vergraben.

War ja auch kein Vergnügen, in der Britschka durchs Land zu fahren, — bei diesem Schneetreiben, das Weg und Sieg und die jungen Kiefernchonungen und die Strohhäuten, die noch auf den Feldern standen, zudeckte.

Den Säulen quirlte der weiße Dampf aus den Rüstern; und nach kaum einem Kilometer schon waren sie passanah . . . so schwer bekamen sie den leichten Wagen durch den Schnee.

Mit keinem Worte hatte Hansjürgen von Schill das Schweigen der Fahrt unterbrochen, als er endlich vor dem einsiedigen, breitauflaufenden, alterstgrauen Herrenhause von Wronowo vor Wagen an-

Auf der Ziele begrüßte ihn mit großem Wortschwall die Mamsell eine jugendliche, etwas kokett gekleidete Person, die er noch nie hier gesehen. Er hatte für sie nur einen kurzen Blick und einige flüchtige Worte. Dann zog er den Felz aus, bängte ihn nebst Hut und Stod an einen aus Pirschabwurfplanen gebildeten Kliderriegel, befahl, ihm schleunigst Kaffee und einige Schnitten Brot bringen zu lassen, und betrat das rechterhand vom Flur gelegene Arbeitszimmer seines Vaters.

Kaum, daß er die Tür hinter sich ins Schloß gezogen, stuzte er schon. Seine Augen liefen unruhig und enttäuscht durch das große niedrige Gemach, das er als einen der behaglichsten Räume des ganzen Hauses noch von seinen Kinderjahren her in Erinnerung hatte.

Was aber war daraus geworden! Wo waren die alten schlichten und doch so anheimelnden birnenen und fichtenen Möbel? Was hier herumstand, was sich hier im prozigen neuerliner Stil breitmachte — das kannte er nicht. Kannte nicht diese schweren, kobigen antiken Möbelstücke, kannte nicht den riesigen anmahnenden Diplomatenstuhl zwischen den beiden Fenstern, kannte nicht die schweren ledernen Klubsessel, nicht diesen dicken echten Perser-Teppich, der den Klang seiner Schritte einsaugte.

Das war nicht mehr die alte warme Behaglichkeit, war nicht mehr die anspruchslose Einfachheit, die bisher bei den Schills heilige Ueberlieferung gewesen und die das Geschlecht aus kleinen Anfängen zu so schöner Blüte gebracht hatte.

Und im selben Moment, als er dies dachte, entfiel er sich seines gestrigen Besuches bei dem Justizrat. Und er dachte daran, daß er sonst wohl kaum so bald wieder das Vaterhaus betreten haben würde. In einen der knisternden Sedertessel warf er sich, stützte den Kopf in die Hand.

Wie still es um ihn war. Selbst draußen auf dem Hofe regte sich zu dieser frühen Wintertagesstunde fast kein Laut. Allerdings — der Alder draußen schloß unter dichter Schneelast, und keine Bestellungenarbeit wartete schiefiger Hände. Aber trotzdem stuzte er unwillkürlich vor dieser tiefen Stille.

Eine Müdigkeit nach der durchwachten und durchfahrenen Nacht wollte ihn antun; er schloß die Augen. Nur seltsam — in den Nerven zitterte fiebrige Unrast.

Er hätte stundenlang wie tot schlafen mögen und war doch hellwach. Von einer sonderbaren, argwöhnischen Wachsamkeit als würden schon die nächsten Minuten, die nächsten Sekunden ihn auf den Plan rufen, um selbst sein künftiges Schicksal anzusehen.

Vor den Fenstern dämmerte der späte Winterorgen zögernd herauf, füllte das Zimmer mit schweren, grauen, sämigen Schatten.

(Fortsetzung folgt)





**Gutes Grundstück**  
in der Hauptstraße Tiffis gelegen, 2 Min. vom Bahnhof, mit 2 großen Häusern, davon wird einer mit 4 Zimmern wohnungsb. vom 1. Juni frei, so zu verkaufen, Preis nach Vereinbarung.  
**Albert Kohlhoff,**  
Tiffis, Telefon Nr. 938.

**Achtung!**  
Verkaufe mein 32 Morgen großes Grundstück, mit guten Gebäuden, lebendem und totem Inventar, schönem Obstgarten, Boden kies- und weidenfähig.  
**Beifer Jakomelt,**  
Mantelwiesen.

**Stadtgrundstück**  
in Ankerburg mit gr. Hof, Stall u. gr. Obstgarten, über 1000 Beerensträucher, 52 Obstbäume, passend für Fleischer, weil Fleischerer vorhanden ist, auch für jeden and. Gewerbetreibenden, Preis 250 000 Mk., Anzahlung 120—150 000 Mk.  
**Fleischermeister Lange,**  
Ankerburg, Sieberstr. 6/7.

**Grundstück**  
55 Morgen, gute Lage, sehr guter Boden, totes sowie lebendes Inv. überkompl., Preis 475 000, Anzahlung 200 000, nach Uebereinkunft.

**Grundstück**  
55 Morgen, gute Lage, sehr guter Boden, totes sowie lebendes Inv. überkompl., Preis 475 000, Anzahlung 200 000, nach Uebereinkunft.

**Grundstück**  
48 Morgen, guter Boden, Wald und Wiesen, gute Gebäude, 2 Pferde, 3 Kühe, Jungvieh bei 160 000 Mk. Anzahlung.

**Grundstück**  
35 Morgen, guter Mittelboden, gute Gebäude, 1 Pferd, 2 Kühe, sowie reichl. kompl. tot. Invent. bei 90 000 Mk. Anzahlung.

**Geschäftsgrundstück**  
mit freiverdender Gastwirtschaft und Wohnung, gute Geschäftslage bei 150 000 Mk. Anzahlung.

**Gröning & Co.,**  
MEMEL,  
Zuifensstraße 10.

**Grundstück**  
54 Morgen, groß, dab. 8 Morgen Wald, mit totem u. lebendem Inventar, vom 1. Juni zu verkaufen. Anzahlung und Preis n. Vereinbarung.  
**Gwilties, Grauman,**  
Boh. Wiesen.

**Grundstück**  
Verkaufe mein 30 Morgen gr. Grundstück, an der Eisenbahn und Bahnh. Wiesen gelegen.  
**H. Isenhardt,**  
Dittauen.

**Memeler Güter-Centrale**  
**Bendix & Co.,**  
Jungferstraße Nr. 6,  
am Friedhofsmarkt.  
Telephon 266.

**Rittergüter, Güter,**  
Landgrundstücke  
Stadt- und Geschäftsgrundstücke,  
Ziegeleien,  
Industr. Werke  
aller Art  
im In- und Ausland.

**Achtung!**  
Beabsichtige mein Grundstück, 18 Morgen Land, zwischen 2 Bahnhöfen gelegen, nahe am Walde, passend für Rentiers, mit leb. und tot. Inventar zu verkaufen.  
**Witwe Pritschins,**  
Mellneragen.

**An- u. Verkauf**  
von Säulen, Stiefern, Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, Federbetten, Uhren, Ringen usw. etc. werden Säulen prompt und preiswert besichtigt.  
**K. Schulz,**  
Zuifensstr. 3.

**Gutes Heu**  
in kleinen und großen Posten faust und abt. die höchsten Preise.  
**Schachmundes,**  
Friedrichsmarkt.

**Heu und Stroh**  
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 264 an die Exped. d. Bl.

**Sandgrundstück**  
150 Morgen, davon 20 Morgen Wiesen, erhalt. Gebäude, guter Belag, erhalt. Boden. Preis 1 800 000, Anzahlung nach Uebereinkunft.

**Sandgrundstück**  
150 Morgen, dab. 30 Morgen Wiesen, guter Belag, sehr gute Lage, Preis 1 600 000, Anzahlung 400 000.

**Sandgrundstück**  
103 Morgen, am Wasser gelegen, 15 Morgen Wald, 15 Morgen Wiese, 4 gute Gebäude, totes sowie lebendes Inv. kompl., Preis 1 100 000, Anzahlung 300 000.

**Gastwirtschaft**  
30 Morgen Land, dab. 5 Morgen Wald, Gebäude in tadellosem Zustande, totes sowie lebendes Inv. kompl., Preis 1 460 000, Anzahlung nach Uebereinkunft.

**Sandgrundstück**  
64 Morgen, dab. 4 Morgen Wald, 4 gute Gebäude, sehr guten Belag, Preis 1 400 000, Anzahlung die Hälfte.

**Sandgrundstück**  
30 und 34 Morgen, gute Bauverhältnisse, sowie Belag, für 200 000, Anzahlung nach Uebereinkunft.

**Sandgrundstück**  
67 Morgen, dab. 17 Morgen Wiesen, 3 gute Gebäude m. Altenteil, Preis 1 300 000, Anzahlung 200 000.

**Sandgrundstück**  
55 Morgen, gute Lage, sehr guter Boden, totes sowie lebendes Inv. überkompl., Preis 1 475 000, Anzahlung 200 000, nach Uebereinkunft.

**Sandgrundstück**  
eine besondere Seltenheit, erhalt. Gebäude, 28 Morgen, allerb. Boden, 4 Morgen, gute Wiesen, dicht an der Verkehrsstr. 5 km v. Marktort und Bahnh., dicht am Wasser, m. Altenteil, totes sowie lebendes Inv. erhalt. u. überkompl. Ein allerschönster Ruheplatz für Rentiers. Preis 1 350 000, Anzahlung nach Uebereinkunft.

**Stadtgrundstück**  
Mittelpunkt der Stadt, der Neuzeit entsprechend eingebaut, sowie auch die innere Einrichtung. Ein gr. Komplex m. gr. Bauplatz, Preis 1 540 000, Anzahlung die Hälfte.

**Stadtgrundstück**  
2 gr. Gebäude, an einer der verkehrsreichsten Straßen gelegen. Das Grundstück ist zu jedem Geschäftszweck geeignet. Preis 1 400 000, Anzahlung nach Uebereinkunft.

**Stadtgrundstück**  
am Hafen, mit sehr guten Bauverhältnissen, Preis 1 260 000, Anzahlung die Hälfte.

**Stadtgrundstück**  
in der Holzstr. gelegen, erhalt. Bauverhältnisse, Preis 1 580 000, Anzahlung nach Uebereinkunft.

**Wir empfehlen**  
Stadt- u. Landgrundstücke in jeder Preislage.

**Eine Schneidemühle**  
am Wasser gelegen, konstanten Laufes, sehr gute Einrichtung, 120 000, Anzahlung 500 000 Mk.

**Froese & Co.,**  
MEMEL,  
Simon Dach-Strasse,  
der Kaiserisenbahn gegenüber.

**1 Landgrundstück**  
90 Morgen, davon 20 Morgen Birkenwald, alte Bäume, 10 Morgen 2. Schnitt Wiesen, gute Gebäude, leb. u. totes Inventar vollständig, Preis günstig.

**1 Landgrundstück**  
70 Morgen, neue, massive Gebäude, 17 Morgen Torf, 13 Morgen Wiesen u. Schmelde, beide Grundstücke liegen ein paar Meilen von Memel, zu verkaufen.

**Schillalies & Co.,**  
Grasse Sandstr. 11.

**50 000 Mk.**  
von Geschäftsmann für rentables Unternehmen gegen sehr hohe Zinsen und gute Sicherheit per sofort gesucht.  
Offerten unter 257 an die Expedition dieses Blattes.

**Jüngerer, gebildeter Herr,**  
Memelländer, auch perfekt lit. sprechend, sehr geschäftsgewandt, ledig, mit tadellof. Ruf würde sich an rentablem Unternehmen (Holz, Vieh, Pferde, Getreide od. ähnl.) tätig beteiligen evtl. auch als Angestellter, auch für Litauen. Offerten erbeten unter 248 an die Exped. dieses Blattes.

**1 Tischler,**  
der gut Möbel poliert und leimt, kann sich sof. meld. bei  
**Simon,**  
Gr. Wasserstr. 29.

**Bäderegele**  
kann sofort eintreten.  
**Bäderstr. Wieberneit,**  
Saunen.

**Hermann Wendler,**  
Memel, Wiesenstr. 27.

**Zement-Schwarz**  
" -Rot  
" -Blau  
" -Grün  
" -Gelb  
" -Weiß

in  
erhöhtester  
Qualität  
für Kunststein  
und Terrazzo.

Musterofferte auf Wunsch gern zu Diensten.  
Lieferant erster Betriebe in Königsberg und im Osten.

**Gudermann-Geld**  
habe noch einen kleinen Posten abzugeben  
Zöfnerstraße 1, pt.

**Anderer Unternehmungen wegen**  
verkaufe ich mein gut fortieretes Lager in  
**Herrenstoffen**

im Memelgebiet lagernd, geschlossen für ca. 150 000 Mk. Silofferten unter 252 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

**Kleesaaten.**  
haben größere Posten  
**Aleesamen sowie Timothe**  
billig abzugeben.

**Kwanka & Söhne,**  
vis-à-vis Schütz, Steinort.  
Officiere billigst:

**Rottlee, Rottleesiebel, Weisklee,**  
**Grünklee, Timothe u. Peluschken**  
**J. Moors,**  
Telephon 550. Sibauerstraße 17.

**Oefen**  
in jeder Ausführung, Kochherde für jeden Haushalt, Aufbau und Reparatur werden sachgemäß ausgeführt

**Leo Ehrentried,**  
Kettenstr. 1, am Wollfabriksgebäude.

Jeder Haus- und Grundbesitzer wart. Geld, wenn er den An- u. Verkauf seiner Grundstücke nur durch die Haus- und Grundbesitzer-Bank des Memelgebietes e. G. m. b. H., Memel, Neuer Markt 1, tätigt und nur 1% Vermittlungsprovision in Anrechnung kommt, die am Jahresabschluss unseren Mitgliedern durch Dividende zugeschrieben werden.

Wir offerieren:  
**Stadt- u. Landgrundstücke, Hotels,**  
**Gastwirtschaften u. Baustellen für**  
**Industrieanlagen in jed. Preislage**  
zu den günstigsten Zahlungsbedingungen zum sofortigen Kaufabschluss.

**Grundstücke-Verkauf.**  
Das dem Herrn Hofrentmeister **Neuhaus** gehörige, in bester Lage des Orts gelegene Grundstück mit erstklassigem Gebäude, großem Park, circa 35 Morgen, darunter etwa 6 Morgen guten, zweischichtigen Strohweiden, Tiefelager, tadellosem Inventar, werde ich veräußerungshalber an Ort und Stelle, ganz oder geteilt, im Termin am  
**11. April, 11<sup>1/2</sup> Uhr, nicht 4. April,**  
öffentlich meistbietend unter Vorbehalt des Rückkaufs verkaufen. Notarielle Beschreibung findet sofort statt.

**Projektagent Lengling,**  
Wichswill, Fernruf 34

**Geschäftsgrundstück**  
In einer Kreisstadt (Ostpr.) mit höheren Schulen ist ein Grundstück im Memelgebiet

mit großem Keller, Speicher u. Stallräumen u. groß. Geschäfts- u. Wohnhaus (5 Etagen), Mineralwasserfabrik mit vollst. Einrichtung (Kraftantrieb), Schmiede, Schlosserei, Tischlerei, ca. 2 Morgen großem parkartigen Garten von sofort zu verkaufen. Offerten unter Nr. 239 an die Expedition dieses Blattes.

**Grundstück im Memelgebiet**  
von 300 Morgen aufwärts. Bedingungen: Guter Boden, gute Bauverhältnisse, gutes Inventar und bequeme Verkehrsverhältnisse. Offerten unter 228 a. d. Exped. d. Bl.

**Kolonialwarengeschäft,**  
gut eingeführt, im Zentrum, günstig zu verpachten. Warenlager circa 60—70 Tische. Offerten unter Nr. 260 an die Expedition dieses Blattes.

**150 000 Mark**  
zur 1. Stelle auf ein Gut von 900 Morgen gesucht. Offerten unter No. 240 an die Expedition dieses Blattes.

**Pumpen, Tauwerk,**  
**Textil-Abchnitte**  
(von Schneidereien)  
**Krüger & Lewinsohn,**  
Memel, Alexanderstr. 2. Telephon 378.

**20—25 Zentner Heu**  
zu kaufen gesucht.  
**Braun, Strandvilla.**

**Zwei Pferde,**  
Baßer, nicht unter 5 Fuß 4 Zoll groß, zu kaufen gesucht  
**E. Waldheim.**

**Landwirte!!**  
**Achtung! Achtung!**  
**Die Hofschlächtere Rosenbach**  
Memel, Zöfnerstr. 9/10,  
zahlt die höchsten Tagespreise für  
**Schlachtpferde und Fohlen.**  
Noterschaltungen werden auf dem schnellsten Wege sofort erledigt.

**Tücht., jung. Kaufmann**  
für Lager und Expedition, mit la Branchenerkenntnissen, auch der Werkzeug- u. Ersatzteilbranche, per sofort gesucht. Schriftl. Angebote mit Gehaltsanprüchen u. Zeugnisabschriften sind zu richten an  
**MEMAG,**  
Memeler Maschinenfabrik, Combi.-Gef.

Von solider deutscher Fournierfabrik in Litauen ein erster **Schälmeißer** vollkommen vertraut mit der Sperplattens-Fabrikation, zum baldigen Antritt gesucht.  
Gewerber muß mit dem Trocknen der Fourniere gut vertraut sein, auch naß und trocken verleimen können. Es wird nur auf erste energische Kraft, die eine Fabrikation selbständig leiten kann, reflektiert.  
Vermehrtes Schreiben mit Zeugnisabschr., Lebenslauf, sowie Angaben über Gehaltsanprüche zu adressieren: **Aktien-Gesellschaft „Litka“ Kowno.**

**2 tüchtige Schneidemüller und ein Heizer**  
V. Rosenberg,  
Holzhandlung, Janischken.

**Einige Stellmacher**  
können noch eingestellt werden  
**Schiffswerft Memel**  
Lindenau & Cie.

**Revier- und Separatwacheleute**  
stellt ein  
**Memeler Wach- u. Schließgesellschaft,**  
Memel, Börsenstraße 10/11.

**Hausmann,**  
der etwas Landarbeit versteht, stellt ein  
**A. Sewerin,**  
Zöfnerstraße 16.

**Einen tüchtigen, jung. Hausmann**  
braucht zum 15. April  
**Fritz Gattow,**  
Sibauerstraße.

**Arbeitsburschen**  
stellt ein  
**Fritz Böhnke Nachf.**

**Einen Lehrling**  
fürs Bäderhandwerk stellt ein  
**Ed. Maeding, Bommels-Witte.**

**Suche perfekte Buchhalterin,**  
möglichst abschließender. Eintritt nach Uebereinkunft. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen unter No. 249 an die Expedition dieses Blattes.

**1 jüngeres Fräulein**  
für die Kasse p. 1. 5.  
**1 zweiten Hausmann,**  
**1 Laufburschen**  
per sofort sucht  
**Oskar Braun, Inh. Franz Hopp.**

**Umsichtige Verkäuferin**  
sucht von gleich oder später  
**Aug. Pohlentz Nachf.,**  
Buch- und Papierhandlung.

**Saubere Wasch- und Reinmachefrau**  
von sofort gesucht  
**Kleschles, Goldstraße 22.**

**Zwei Mädchen**  
bei hohem Gehalt sucht  
**Frau Ollesch (Sanskouci),**  
Sibauerstraße 41.

Gesucht zum 1. Mai  
**saub., zuverlässiges Alleinmädchen.**  
Frau Amtsgerichtsrat Hansen, Bräuß.

**Herr sucht Zimmer**  
mit voller Pension. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Vertreter**  
für den Verkauf meiner **Solz-rouleaux** und **Saloufen** gesucht.  
**Solb Broffion.**  
Carl Niecol, Neureube i. Schl.

**Oberschweizer**  
zum 1. Mai suche ich einen  
mit guten Zeugnissen für 50 bis 60 Kühe mit dem nötigen Personal. Gesuche sind zu richten an  
**A. Pfuhl,**  
Abt. Kaffigebenen, per Schmalgängen.

**Arbeitsbursche**  
kann sich melden.  
**Joh. Trylun, Malermstr.,**  
Zöfnerstr. 3.

**Einen Arbeitsburschen**  
stellt von sofort ein  
**Seller, Sibauerstr. 44/45.**

**Drogistenlehrling**  
aus guter Familie findet Stellung.  
**Schwarze Adler-Apothek**

**Wäsche eine Lehrstelle b.**  
einem streng. Schneidermeister annehmen? Off. unter No. 263 an die Exped. dieses Blattes.

**Wohnungen**  
mit Küche hat zu vermieten  
**E. Franz,**  
Seebad Försterei.

**Ein Zimmer**  
in Süderhöhe **se i t u c h t.**  
Off. u. 255 a. d. Exped. d. Bl.

**Junges Ehepaar** sucht  
**1—3 möbl. Zimmer**  
(dauernd), evtl. mit Küchenbenutzung. Offerten unter No. 238 an die Expedition dieses Blattes.

**Ein gut möbl. Zimmer**  
im Zentrum der Stadt von einem Herrn gesucht. Preis Rebenlage. Off. unter No. 235 an die Expedition d. Blattes.

**Junger Mann** sucht  
**einfach möbl. Zimmer.**  
Off. u. 247 a. d. Exped. d. Bl.  
(Dankbeamter (Dauermieter) sucht gut möbl. Zimmer per 1. Mai evtl. früher im Mittelpunk der Stadt. Off. unter 241 an die Exped. dieses Blattes.)

**Möbliertes Zimmer**  
von 2 jungen Mädchen, die tagsüber beschäftigt sind, zu mieten gesucht. Kachelofen-Heizung erwünscht. Offerten unter 246 an die Exped. d. Bl.

**Möbl. Zimmer**  
von besserem Herrn von sofort oder später zu mieten gesucht. Preis Rebenlage. Off. unter Nr. 256 an die Exped. d. Bl.

**Möbl. Zimmer**  
von berufstät. Dame gesucht, Nähe Försterei, wenn mögl. mit Pension. Off. unter 250 an die Exped. d. Bl.

**Möbl. Zimmer**  
Beamter, ledig, sucht  
möbl. oder unmöbl. Zimmer,  
mit oder ohne Pension.  
Off. u. 245 a. d. Exped. d. Bl.

**Möbl. Zimmer**  
von jungem Mann gesucht.  
Off. u. 233 a. d. Exped. d. Bl.

**Gute Pension** für Schüler zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Laden in Ponagen**  
gegen annehmbare Abstandssumme zu haben. Geeignet für Eisen-, Kurz- u. Schuhwaren. Offert. unter No. 237 an die Expedition d. Blattes.

**2 leere Räume** sind als Lageräume, auch zu and. Zwecken zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Zwangsversteigerung.**  
Am Wege der Zwangsversteigerung soll am  
**10. Juni 1922,**  
vormittags 10 Uhr,  
an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden das im Grundbuche von Gollanden, Band I, Blatt 3 (eintragene Eigentümers) am 28. März 1922, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: **Christof Pöszat,** welcher mit seiner Ehefrau **Aduze,** geb. **Abromit,** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene Grundstück Gollanden, Band I, Blatt 3, G. marlung Gollanden, Kartenblatt 2, Parzellen Nr. 78, 77, 79, 80, 81, 82, 82, 146, 12, 13, 17, 19, 14, 16, 18, 20, 14, 16, 15, 17, 27, 98, 48 groß, Reinertrag 80,04 Taler, Grundsteuerunterwert 150 Mk., Gebäudewert 150 Mk., fändliches Grundstück bestehend aus Hofraum, Wiese, Acker, Weide und Holzung.  
Wischwill, den 5. April 1922.  
Amtsgericht.

**Ein ordentliches Dienstmädchen**  
für befehl. Haushalt gesucht. Zu erfragen bei  
**F. M. Zwickos, Steintorstr. 1.**  
Zuverlässiges, jüngeres  
**Mädchen,**  
für kleinen Haushalt sofort gesucht.  
Zu ertrag. i. d. Exped. d. Bl.

**1 Aufwärterin**  
von gleich oder 15. 4. braucht  
**Fr. Maeding, Bommels-Witte.**

**Aufwärterin**  
für die Vormittagsstunde, gef. Wiesenstr. 8, unten rechts.

**1 Aufwärterin**  
gesucht.  
**Landeshof,**  
Friedrich Wilhelm-Str. 42.  
**Südt. Bäckerfräulein**  
sucht Stellung.  
Off. u. 251 a. d. Exped. d. Bl.